Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 26 (1900)

Heft: 31

Artikel: In den Hundstagen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-436265

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

-> In den Hundstagen -

hat der Durst nicht ab- und die Vernunft nicht zugenommen, die Steuern bei uns wurden nicht geringer, Kindig- und Hössichfeit der Polizei nicht größer, wohl aber gar manch' wohlgerundeter Geldstädel ist der Hitze ganz bedeutend zusammengeschmolzen. Seisdrum! Wenn die Traubenhäute sich dehnen sollen, so muß unser armes Inventar zusammenschmelzen, eindorren, müssen die Feuchtigsteitsbestände bei uns abnehmen, denn wo sollte soust der Platz her-

fommen im Berbft?

Am meisten beneide ich immer die Kinder, die jetzt barfuß gehen können, nach Herzenslust in Bächlein und Brunntröge hineinplätschern. Ein gleiches Gefühl muß auch unser Militärdepartement beschlichen haben, denn an den nenen Inspektionen sollen keine Schuhe mehr vorgewiesen werden, auch wird das "Antreten" nicht in Schuhen oder Stiefeln verlangt. Eine äthiopsisch-mongolisch-kaukassische Außektleichungsmusterkarte wird uns also diesen Herbst an der Inspektion ergötzen, wo Diese auf dem bloßen Kalbsleisch antreten werden. Es ist doch schade um das rührende Bild sinks und rechts der Gamelle, als bei aufgeschlagenem Tornisterdeckel die beiden gen himmel gerichteten Sohsen mit ihrer oft sehr fragwürdigen Marschsscherungssphysiognomie dem Inspizierenden entgegen grinsten! Welch' erhebender Moment, wo dieser nicht selten seinen hilarischen Aegungen durch eine regelrechte "rechtsum Kehrt" Wendung auf dem rechten Absiges Mal auf die Causinspektion! Da können wir etwas erleben, nämlich, daß die saussinspektion! Da können wir etwas erleben, nämlich, daß die faussten Schüken heuer das glänzendste Gewehr haben werden. Das machtest du, Rostmunition!

In Südafrika scheinen dagegen die Gewehre je länger je weniger einzurosten, trothdem die Engländer das dortige Winterklima nicht zu ihren Unnehmlichkeiten rechnen. Im meisten leiden sie unter dem Gezwitscher der "kleinen Kolibri", welche in hellen Schaaren ihnen nachsliegen, merkwürdiger Weise immer von der Seite her, wo die Buren stehen, daher der Name "Klein-Kaliber"! Die englischen Generäle fangen schon seit Monaten den General Dewett, dessen Generale fangen schon seit Monaten den General Dewett, dessen Schaaren sie in alle Winde zerstreuen, daher auch all der Wind in der kontinentalen Presse! Nenestens wollen sie nun gar 5000 Buren gefangen haben, das muß wieder sehr bös aussehehen für Roberts, wenn solche Mährlein zu verbreiten für nötig gehalten werden. England muß eben jetzt büßen für seine Unerstätlichkeit, die ihm nun das Ende seiner Weltherrschaft eingetragen hat. Dafür markirt jetzt sein verdienstvoller Tronfolger "Mode"!

— Jum niedergehenden "englischen Stern" erhebt jett die aufstrebende "deutsche Sonne" ihr Haupt. Wirtschaftlich und kommerziell sieht jest der Michel Allen weit voran. Qualität und Preise seiner Artikel sind obenan und das ist um so eher möglich, als ihm sein Kaiser ja sogar auf seiner Zeitrechnung loho Skonto gegeben hat. Sic voleo — sic jubeo!

Und trotz Allem scheint die moderne Welt und zwar nicht zum

Und trot Allem scheint die moderne Welt und zwar nicht zum Wenigsten im tonangebenden deutschen Reiche ernstlich krank zu sein! Es braucht nämlich wieder eine ganze große Menge Doctores und das war noch nie ein gutes Zeichen. Jeht werden in Massen Dr. techn., Dr. ing. u. s. w. gemacht. Urme Schiller, Goethe, Gellert, Platen. Ihr waret zwar wohl aroke Dichter, aber nicht einmal Dr.

Platen, Ihr waret zwar wohl große Dichter, aber nicht einmal Dr...
In 50 Jahren besteht rechts des Aheins nur noch eine Aation Gelehrter und mit divinatorischem Blicke sehe ich allbereits die Annonce jener Zeiten, die ein Cohnkutscher ergehen lassen wird: "Gesucht ein schneidiger Dr. equ.". Heute, mit unserer mangelnden Bildung nennen wir sie, weniger euphemistisch — Stallknechte! Wie größen

Auch in Frankreich wirkt der fortschritt. Dort werden jetzt schon 16-jährige Knaben zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie sich eines Vetragens schuldig machten, wofür ihnen bei uns eine

gehörige Dosis "Chläpf" verabfogt würde!

In China hat jest die große Tragödie begonnen, wozu Keiner sich als Regisseur bekennen will. Da müssen jest die gräßlichsten Schauermähren herhalten, um die bodenlose Varbarei der allerchrissischen und hoch ziviliserten Großen anscheinend in richtigen kluß zu bringen! Aber es wird noch gute Weile haben die dortsigen kluß zu bringen! Aber es wird noch gute Weile haben die dortsigen kluß zu bringen! Aber es wird noch gute Weile haben die dortsigen klußen Weileschichte ruht heute auf der Vesonnenheit zweier ganz hervorragender Diplomaten: Lichung-Tschang und Vilow. Die Zeiden können uns allein herausreißen und sie werden Europa vor der Vlamage bewahren, von China und Japan vereint aus Asien herussgebort zu werden. Wie froh sind wir doch in der Schweiz, keine Vodenschischige zu bestigen, um deren willen so eine anmaßende Großmacht, etwa Vrüllisan oder Vümplit, auf 99 Jahre zu pachten begehrte. Lockt ja doch das Dögelischen Aneblikander Regierung an, die doch eigentlich froh sein müsse, einen gehörigen Ersat dort zu finden, wenn ihr Salz etwa noch dümmer werden sollte, womit ich verbleibe Ihr durstiger, halbvertrochneter

Trülliker.



Bundesläuten.



flammt hell von hohen Vergeswarten freisener, weit ins Cand hinab!
Und die zum freiheitskampf sich schaarten, Wacht auf! wacht auf im stillen Grab!
Sist euer Tag, die ihr geschworen
Uuf grünem Wiesengrund,
Don dem Geschiede auserkoren,
Der freiheit ew'gen Jund.

Schen treten wir in en're Reihen Voll Selemut und Eisenkraft, Die ohne Tand und Trügereien, Wie sie die rasche Aeuzeit schafft. "Sind würd'ge Söhne wir der Ahnen?" Beschämt das Herze schlägt: Ein jeder wandelt eig'ne Bahnen, Von Selbstucht nur bewegt!

Es ist, als jag' ein Sturmestosen Wild durch das schone Alpenland: Ein Jeder hascht nach gold'nen Coosen, Nach Geld und Gut, nach eitlem Tand... Den Bruder selbst, den schwächer'n, jungen, Stößt lieblos er zurück — Beneidet ihn, hat er ersungen Im Sturm ein Stücklein Glück,

Erschrocken zittern leis die Uhnen, Wie niemals vor dem stärksten seind; Müd' senken sie die Siegessahnen, Und trüb die Sommersonne scheint. Ein Held aus längst verblich nen Tagen Bewegt zum Dolke spricht, Und geisterhaft erschallt sein Klagen Und mahnt zu Lieb' und Pflicht:

"Alljährlich kommen wir gestiegen Herauf aus unserer dunklen Gruft, Tu schaum'n die frucht von unsern Siegen, Zu atnen freie Vergesluft. Wo sind die schlichten, edlen Sitten, Der alte Opfermut? Selbstlos für's Vaterland wir stritten Und bis zum letten Blut!

Wohl seid mit Worten viel gewogen Un festen ihr dem Brudersinn; Doch schwimmt das auf den hohen Wogen Wie Gischt und Seisenschaum dahin, Und von der Saat, der erntelosen, Zerstreut vom Wirbelwind, Darbt vielleicht unter Heckenrosen Ein elend Blumenkind!

Und wie sie steigen nach den Grüften Hinab in stolzem Heldengang, Crtönt sant in den Wolfensüften Rings sanster, ernster Glockensang: Erstickt der Selbstsucht wilde Triebe, Verbannet Jank und Teid! Für's Schweizerland, für's theure, liebe! Für Freiheit! Einigkeit!

Érnst Meyer von Leibstadt.

Bei der Enthüllung von Standbildern der Siegesallee im Berliner Tiergarten.

gaifer Wilhelm (zu seinem anwesenden Bankier): "Da hat Begas wirklich ein großartiges Werk geschäffen, nicht wahr, Meyer?"

Commerzienrat: "Wie ist die Adresse des Mannes? bei dem werde ich

Bettel-Pragis.

Ein dummer Bettler fangt im Parterre an zu fechten — und wenn er nach den Etagen weiter steigen will, wird er beim Kragen genommen und raus geworfen.

Ein schlauer Dagabund aber geht siolz vor den Unteren vorbei und fängt oben an — grad' wie d'e Junker, wenn sie Uemter wollen! — —